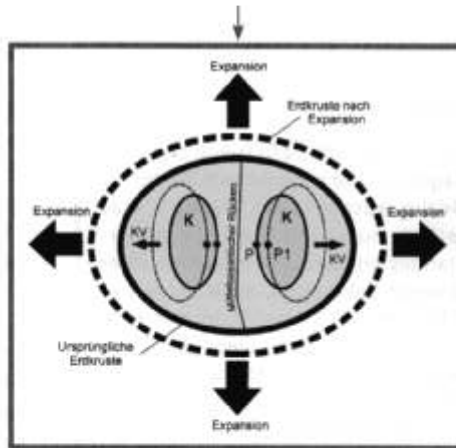


gläsernen Globen darauf hin, dass sich alle heutigen Kontinente, verblüffend gut passend, zu einem Superkontinent im Sinne einer „Urerde“ zusammenfügen lassen, die wesentlich kleiner war, als die Erde heute ist.

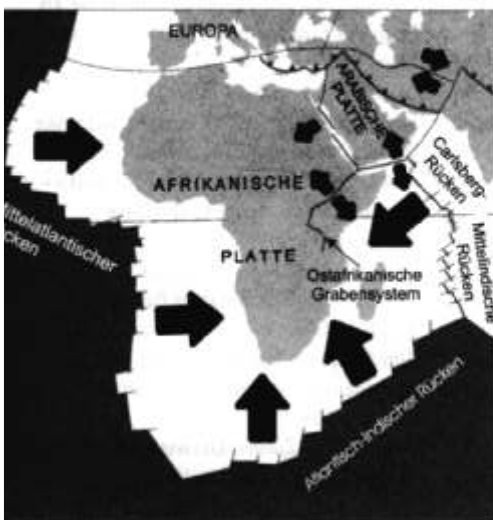
Der Bergingenieur und Lagerstättengeologe Karl-Heinz Jacob von der Technischen Universität Berlin, der erst kürzlich der Ausrichter eines internationalen Kolloquiums zum Thema Erdexpansion war (siehe Kasten auf Seite 56), wies im Oktober 2001 in der Fachzeitschrift *Erzmetall* darauf hin, dass die Expansionshypothese die einzige globale geotektonische Theorie sei, die aufgrund ihrer mobilistischen Komponenten neben der Theorie der Plattentektonik bestehen könne. Während die plattentektonischen Vorstellungen sich vorzugsweise aus geowissenschaftlichen Erkenntnissen entwickelten, finden sich die Wurzeln der Theorie der Erdexpansion mehr in den physikalischen Grundvorstellungen wie der Schwerkraftforschung, kosmologischen Erkenntnissen, aber auch – in letzter Konsequenz – in geologischen Phänomenen. Als Hauptindizien einer Erdexpansion gelten heute die nachweisliche Längsausdehnung der Ozeanischen Rücken, das Sich-voneinander-Wegbewegen so genannter „Hot Spots“ (= Vulkane, die nicht an einer Plattengrenze liegen) auf ein und derselben Erdplatte, eine überdurchschnittliche Vergrößerung des Pazifischen Beckens sowie die tiefe Verwurzelung der Lithosphärenplatten entgegen bisheriger Annahmen.



Die Verschiebung (KV) der Kontinente (K) durch eine sich ausdehnende Erde

- Sollte sich die Theorie der Erdexpansion durchsetzen können, so hätte dies nachhaltige Deutungsmöglichkeiten zur Folge. Ein wachsender Erddurchmesser erklärt beispielsweise
- die stetige Abnahme der Erdrotationsgeschwindigkeit;
 - die Zunahme der Jahresdauer („Schummelsekunde“);
 - die Veränderungen in den Polpositionen und im Magnetfeld;
 - die Veränderungen im Gravitationsverhalten und im Schwerfeld;
 - die Zunahme der Meteoreneinschläge;
 - die Veränderungen der Erdzeiten und Tidenabstände.

Die Folgerungen aus allen Berechnungen und Modellvorstellungen sind für das geologische Weltbild so weitreichend und einschneidend, dass sich derzeit nur wenige Geowissenschaftler an einer Diskussion um Ursachen einer möglichen Expansion beteiligen. Einer von ihnen ist der Geologieprofessor Max Schwab von der Universität Halle-Wittenberg. Die Ausdehnung der Erde ist für ihn das Ergebnis von Veränderungen in der atomaren und molekularen Struktur des Erdkerns und des unteren Erdmantels. Sie erfolge, so Schwab, ohne Vergrößerung der Erdmasse. Ähnlich argumentiert der Ingenieur Horst Fritsch aus Leonberg, der die Erdexpansion mit einer abnehmenden Gravitationskonstanten begründet und sich mit seiner „Kosmischen Zeit-Hypothese“ auf den Nobelpreisträger Paul Dirac (1937) beruft. Der Furtwangler Elektroniker und Energietechniker Konstantin Meyl hingegen sieht in der Wechselwirkung und Absorption von Neutrinostrahlung einen möglichen Grund für das Wachstum des Erdkerns. Ande-



Nach der Plattentektonik müsste Afrika förmlich zerdrückt werden. Doch im Gegenteil vergrößert sich die Afrikanische Platte stetig

Hans-Joachim Zillmer
Irrtümer der Erdgeschichte

Die Wüste Mittelmeer, der Urwald Sahara und die Weltherrschaft der Dinosaurier



Langen Müller

Prof. Dr. Klaus Brock
Fotografie

Hans-Joachim Zillmer
Irrtümer der Erdgeschichte

Die Wüste Mittelmeer, der Urwald Sahara und die Weltherrschaft der Dinosaurier



Langen Müller

Prof. Dr. Klaus Brock
Fotografie

Hans-Joachim Zillmer
Irrtümer der Erdgeschichte

Die Wüste Mittelmeer, der Urwald Sahara und die Weltherrschaft der Dinosaurier



Langen Müller

Prof. Dr. Klaus Brock
Fotografie